

§ **Wendung**, 2. März. Der „Augsburger Postzeitung“ entnehmen wir, daß das **Rote Kreuz** für das Jahr 1903 einen Kalender herausgegeben hat, der das katholische Gefühl aufs ärgste beleidigen muß. Dieser Kalender bringt u. a. einen Aufsatz über milde Medizin, worin der verdiente Prälat **Rneipp** ohne weiteres zu den Puschern und Schwindlern gerechnet wird. Dann geht es über den Glauben an die Existenz des Teufels los und wird gesagt: „Die Kirche hat den Dämonen- (d. i. Teufels-)glauben wieder aufgenommen, und ohne den Teufel ist ja heute noch ein handfestes Christentum nicht denkbar“. Der „Roter-Kreuzkalender“ leugnet demnach das Dasein der

Teufel und stellt sich damit in Widerspruch gegen die katholische Glaubenslehre und die unleugbaren Tatsachen des Evangeliums. Wer nicht glauben will, daß es einen Teufel gibt und demnach außer dem Himmel auch noch eine Hölle, denn ohne Teufel gibt es keine Hölle, der hat, Roter-Kreuzkalender, nicht nur kein handfestes, sondern überhaupt kein Christentum. — Auch die Kapuziner müssen herhalten mit einer Beschwörung, die in ihrem Weihebuch enthalten sein soll. Dann geht es los gegen die Wallfahrtsorte mit folgenden geistreich sein sollenden Worten: „Die Heilungen an wunderthätigen Orten“ — (daß auch Orte Wunder tun, war bis jetzt noch unbekannt. Welch' ein Blödsinn, wunderthätige Orte!) — „wie Lourdes, Marpingen, dem heil. Rock zu Trier, erklären sich ganz allein aus der Aufrüttelung seelischer Kräfte, dem unbedingten grenzenlosen gläubigen Vertrauen“ u. s. w. Hierzu bemerkt mit Recht die Postzeitung: „Ein solches Urteil ist überaus frivol (leichtfertig), zeigt aber auch von einer gänzlichen Unkenntnis der Dinge, wie man sie heutzutage nicht mehr für möglich halten sollte. Besonders die Wunder von Lourdes sind mit einer geradezu übertriebenen Genauigkeit untersucht, und bei einer Masse ist auch von ungläubigen Ärzten festgestellt, daß eine natürliche Heilung ausgeschlossen sei. Chronische, Jahre lang dauernde Leiden werden nicht in einem Augenblick und durch keine noch so mächtige „Aufrüttelung der seelischen Kräfte“ geheilt. „Da muß Gott durch seine Wundermacht helfen.“ — Wenn die Ausführungen des „Roter Kreuzkalender“ richtig wären, dann könnte man auch nicht mehr von einer Hilfe der Muttergottes in unserer Wallfahrtskirche sprechen, wir müßten die Kirche schließen und die Wallfahrt aufheben und Bemding hätte aufgehört, Wallfahrtsort zu sein. Solche Beleidigungen bietet man dem katholischen Volke in einem Wohltätigkeitskalender. Eine schöne Wohltat, wenn man die heiligsten Gefühle des Volkes verletzt und ihm seinen Glauben an Gottes Wundermacht und die Fürbitte der Heiligen nimmt. Zum Zahlen sind die Katholiken gut genug, denn allerorts sucht man katholische Frauen für das Rote Kreuz zu gewinnen, das zumal bei uns ein ganz überflüssiges Möbel ist, da hier durch so viele Wohltätigkeitsstiftungen, durch den St. Johannesverein, durch die seit mehr als 30 Jahren stattfindenden Weihnachtsbescherungen in der Mädchenschule, durch die freiwilligen Neujahrsgaben usw. für Arme und Kranke reichlich gesorgt wird. Wollen katholische Frauen sich den Werken der Barmherzigkeit widmen, so brauchen sie dazu nicht das Rote Kreuz, sondern haben im katholischen Charitasverbande, im St. Vinzenzverein, im christlichen Mütterverein Gelegenheit genug, aber so ein simultaner Mischmaschverein paßt für unsere katholischen Bürgerfrauen nicht. Was für Geister da mitspielen, zeigt zur Genüge der „Roter Kreuzkalender.“